

Protokoll „Runder Tisch OGS“ vom 30.01.2015

Anwesend: Frau Hartmann, Frau Maas, Frau Schweika, Frau Sokolowski, Herr Spiekermann, Frau Sundhaus, Frau Wirbel

Entschuldigt: Frau Cloppenburg, Frau Hagen, Frau Merker, Herr Milbradt, Frau Wilmsmeier

1. **Griechische Schule:** Frau Maas als betroffene Mutter beichtet von eigenen Erfahrungen und Gesprächen mit anderen Eltern: Die Wege- und Essenssituation wird als sehr schwierig angesehen. Sie ist stressig für die Kinder und es geht kostet viel Zeit, die z.B. bei den Hausaufgaben fehlt.

Es wurde diskutiert, ob es eine andere Essens-Möglichkeit gibt. Essen in der Martinschule ist aufgrund der Enge nicht möglich. Der Schulträger lehnt eine Einrichtung einer Küche und Essenausgabe in der Griechischen Schule ab, da es sich um eine Übergangslösung handelt. Frau Maas wird trotzdem beim Schulträger nachhaken. Für die Kinder im Moment ist es nämlich keine Übergangslösung, sondern es betrifft ihre gesamte OGS- Zeit.

Als Sofort- Maßnahme wurde entschieden, dass nun die Wege von den OGS- MitarbeiterInnen komplett begleitet werden, um zügiger voranzukommen und den Kindern Orientierung zu geben. Außerdem soll der „Tonni“ nach der 5. Und 6. Stunde mit zur Mensa genommen werden, um einen Weg zu sparen.

Die Eltern werden DRINGEND gebeten, die Kinder am selben Tag oder am Tag vorher (wenn absehbar) ABZUMELDEN, wenn sie nicht zur OGS kommen können. Für die MitarbeiterInnen geht sonst viel Zeit darauf, nach den fehlenden Kindern zu suchen (z.B. Eltern anrufen). Denn bevor alle zur Mensa losgehen, muss klar sein, was mit den fehlenden Kindern ist. Die Zeit, dies zu klären, geht den anwesenden Kindern ab.

Frau Maas und Frau Schweika sprechen Herrn Fred Müller an, mit der Bitte zu klären, wie lange der Bauhof-Weg noch gesperrt ist. Der notwendige Umweg über den Maraweg ist verkehrstechnisch gefährlich.

Außerdem planen Frau Maas und Frau Schweika eine Umfrage an die Eltern der Griechischen Schule/OGS, um Problemanzeigen und Positives zu erfassen. Auf der Grundlage dieser Rückmeldungen soll ein Elternabend stattfinden, um die erfassten Punkte zu besprechen. Herr Spiekermann weist daraufhin, dass die Lösung Griechische Schule nicht optimal sei. Das sei allen klar es gäbe aber im Moment keine Alternative, wenn man die OGS-Plätze nicht streichen möchte.

2. **Tischtennisplatte:** Die Stadt hat ein O.K. gegeben, dass die Platte aufgestellt werden könnte. Es gibt aber bisher keine Zusage über die Übernahme der Kosten von Transport, Sicherung und Wartung.
3. **Essen in der Martinschule:** In der Umfrage der Kinder wurde das Essen eher positiv und neutral beurteilt. Es wurde somit nicht bestätigt, was als Rückmeldung von den Eltern zu hören ist. Allerdings ist die Frage, ob die Fragestellung von den Kindern wirklich verstanden wurde – so wurde eventuell nur das bewertet, was gegessen wurde und nicht das „Gesamtmenü“. Frau Cloppenburg und Frau Schweika werden im zweiten Schritt eine Elternabfrage im Februar starten.

4. **VÜM:** Es gab bisher wenig Resonanz zur Beitragserhöhung an die Vertreterinnen des Runden Tisches. Es ist zu befürchten, dass das VÜM-Modell in den nächsten Jahren von der Stadt und dem Land nicht mehr gefördert wird. VÜM müsste sich dann komplett aus Elternbeiträgen finanzieren. Die Schulpflegschaftsvertreterinnen haben dazu einen Brief an die Stadt verfasst, um auf die Notwendigkeit dieses Modells hinzuweisen und werden auch eine Bürgeranfrage an die Bezirksvertretung Gadderbaum stellen. Im Moment erscheint es so, als sei der Umgang mit der VÜM eine Entscheidung der Stadtverwaltung. Einen aktuellen politischen Beschluss für oder gegen die VÜM gibt es aber wohl nicht.

5. **Betreuungszeiten:** In den Verträgen mit der AWO ist die im Erlass des Landes festgelegte Betreuungszeit bis 16 Uhr vereinbart. Es gibt von der AWO eine Absichtserklärung, die Betreuungszeit bis 16.30 Uhr aufrechtzuerhalten. Aufgrund der schwierigen finanziellen Förderung der OGSen kann aber diesbezüglich noch keine definitive Zusage für 2015/2016 gemacht werden.

6. **Finanzielle Situation und politische Dimension:** Frau Wirbel weist darauf hin, dass es mittlerweile bei der Politik angekommen ist, wie prekär die Finanzierung der OGSen ist. Man muss abwarten wie die Politik in der Stadt und im Land damit umgeht. Die Stadt Bielefeld beteiligt sich bei der Finanzierung der OGSen im Landesvergleich eher im unteren Durchschnitt. Es gibt andere Städte/Kreise (auch mit Haushaltssicherung), die die OGSen deutlich mehr bezuschussen und damit qualitativ und quantitativ mehr ermöglichen. Die Eltern-Vertreterinnen des Runden Tisches werden einen Brief an die Stadt und Politik verfassen.

7. **Die Personalsituation** hat sich etwas entspannt. Es gibt Vertretungen für längerfristig erkrankte MitarbeiterInnen. Im Dezember gab es durch Krankheit erhebliche Engpässe – teilweise konnten nur zwei Gruppen geöffnet werden. Die Eltern zeigten viel Verständnis für die schwierige Situation.

Christiane Schweika